Günter Stemberger
Juden und Christen im spätantiken Palästina

Akademieunternehmen
„Griechische Christliche Schriftsteller“
der Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften

Hans-Lietzmann-Vorlesungen

Herausgegeben von
Christoph Markschies und Martin Wallraff

Heft 9

Walter de Gruyter · Berlin · New York

Günter Stemberger

Juden und Christen im spätantiken Palästina

Walter de Gruyter · Berlin · New York

∞ *Gedruckt auf säurefreiem Papier,*
das die US-ANSI-Norm über Haltbarkeit erfüllt.

ISBN 978-3-11-019555-2

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
unter http://dnb.d-nb.de abrufbar.

© Copyright 2007 by Walter de Gruyter GmbH & Co. KG, D-10785 Berlin

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Einbandgestaltung: Rainer Engel, Berlin
Für die Umschlaggestaltung wurden Abbildungen eines Mosaiks aus der Hagia Sophia (Istanbul; 9. Jh.) und des Codex Vat. Graec. 1209, fol. 65^{r} (Rom; 4. Jh.) verwendet. Das Mosaik zeigt den Erzengel Gabriel, die Handschrift den griechischen Bibeltext Exodus 14,26 f.

Druck und buchbinderische Verarbeitung: druckhaus köthen, Köthen

Vorwort

Bisher wurde bei einer Hans-Lietzmann-Vorlesung stets die Ordnungszahl der Vorlesung in Beziehung zu dem gesetzt, was die neupythagoreische Zahlentheorie über die Bedeutung dieser jeweiligen Zahl zu vermelden wusste[1]. Da das einschlägige Werk des Pseudo-Jamblich über die Theologie der Arithmetik bei der Zahl zehn endet, sind solche Einleitungen eigentlich nicht mehr möglich. Dem hilft auch nicht ab, dass in der Reihe der Veröffentlichungen unter dem Titel „Hans-Lietzmann-Vorlesung" diese Vorlesung erst die neunte darstellt und bei Pseudo-Jamblich die Neunzahl als „größte der Zahlen in der Dekade" bezeichnet wird[2]; zwei Vorlesungen konnten wir bekanntlich aus verschiedenen Gründen nicht im Druck vorlegen. Wie auch immer: Neupythagoreisch unterlegte Werbung für diese Vorlesungsreihe ist eigentlich gar nicht mehr notwendig; die nach dem großen Kirchenhistoriker Hans Lietzmann genannte Vorlesung, die wir auch diesmal in Berlin und Jena veranstalteten, ist aus den Kinderschuhen herausgewachsen.

Die elfte Lietzmann-Vorlesung wurde von Günter Stemberger gehalten. Der ebenso gründlich arbeitende wie bescheidene Wissenschaftler wurde 1940 in Innsbruck geboren, studierte in seinem Heimatland Theologie und Judaistik, außerdem in Großbritannien, Frankreich und Italien. 1967 wurde er in Innsbruck zum Doktor der Theologie promoviert. Ein Jahr später erhielt er das

---

1 [Iamblichi] Theologumena Arithmeticae, ed. V. de Falco (BiTeu), Leipzig 1922 (Stuttgart ²1975); The Theology of Arithmetic. On the Mystical, Mathematical, and Cosmological Symbolism of the First Ten Numbers, attributed to Iamblichus, transl. from the Greek by R. Waterfield, with a Foreword by K. Critchlow, Grand Rapids/Michigan 1988.

2 Theol. Arit. 9 (BiTeu 76,6 de Falco).

Lizentiat in Bibelwissenschaften am Pontificio Istituto Biblico in Rom (Italien)[3]. Anschließend war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Duke University in Durham (USA) tätig. Weitere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Israel – kurz eine für damalige Zeiten beeindruckend internationale wissenschaftliche Biographie, die auch heutigentags keinen Vergleich scheuen müsste. Seit 1972 arbeitet Günter Stemberger am Institut für Judaistik der Universität Wien, an der er 1974 habilitiert wurde und seit 1977 als Professor tätig ist. Von 1984 bis 1986 lehrte er zugleich an der Universität Köln; er ist korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und erhielt im Januar 2005 den Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Göttingen.

Stembergers Forschungen umfassen die Geschichte, Literatur und Religion des Judentums in Spätantike und Frühmittelalter, aber auch die Wissenschafts- wie Editionsgeschichte der Judaistik – zunächst einmal ist Stemberger aber dafür zu rühmen und quasi kanonisch geworden, dass er jene Lehrbücher konzipiert hat, in denen sich Vertreter der Disziplin Judaistik und an dieser Interessierte gleichermaßen informieren, also auch die berühmten interessierten Laien. Chronologisch betrachtet sind das eine „Geschichte der jüdischen Literatur", eine Einführung in „Kultur und Geschichte der rabbinischen Zeit" und eine Einführung in den Talmud; jeweils in diverse Fremdsprachen übersetzt und jeweils aktualisiert[4]. In den letzten Jahren ist eine Einführung in die jüdische Religion und in die Judaistik erschienen, dazu eine

3 G. Stemberger, Der Leib der Auferstehung. Studien zur Anthropologie und Eschatologie des palästinischen Judentums im neutestamentlichen Zeitalter (Analecta Biblica 56), Rom 1972.

4 G. Stemberger, Geschichte der jüdischen Literatur. Eine Einführung (Beck'sche Elementarbücher), München 1977; Das klassische Judentum. Kultur und Geschichte der rabbinischen Zeit (Beck'sche Elementarbücher), München 1979; Epochen der jüdischen Literatur, an ausgewählten Beispielen erläutert (Beck Schwarze Reihe 249), München 1982 sowie Der Talmud. Einführung, Texte, Erläuterungen, München 1982 (^{2}1987, ^{3}1994).

Einführung in die „Hermeneutik der Bibel und des Alten Testaments“[5]. Vor allem bekannt geworden aber ist Stemberger für Bearbeitung und Fortsetzung der Einleitung in Talmud und Midrasch, die auf Hermann Leberecht Strack (1848-1922) zurückgeht, der seit 1877 in Berlin im Rahmen der Theologischen Fakultät die Judaistik vertrat[6]. Eine solche imponierende Synthese in Gestalt von Lehrbüchern kann aber nur ziehen, wer selbst auch zu zentralen Feldern des Faches seine Beiträge leistet – genannt seien beispielsweise die Münsteraner Franz-Delitzsch-Vorlesung 1998 über „Verdienst und Lohn – Kernbegriffe rabbinischer Frömmigkeit?“, eine knappe Zusammenstellung über die jüdische Sicht auf das *Imperium Romanum*, und die Darstellung Palästinas unter Konstantin und Theodosius unter dem Titel „Juden und Christen im Heiligen Land“[7], der eine Rezensentin „übersichtliche Anlage, Bemühen um vorurteilslose Quellenbehand-

---

5 G. Stemberger, Jüdische Religion (Beck'sche Reihe 2003), München 1995 ([2]1996, [3]1999, [4]2002); gemeinsam mit Christoph Dohmen, Hermeneutik der Jüdischen Bibel und des Alten Testaments (Kohlhammer Studienbücher Theologie 1/2), Stuttgart 1996; Einführung in die Judaistik, München 2002.

6 G. Stemberger, Einleitung in Talmud und Midrasch, 7. völlig neu bearbeitete Auflage des Buches von H. L. Strack (Beck'sche Elementarbücher), München 1982, 8. Auflage, neu bearbeitet München 1992, nochmals überarbeitet englisch Edinburgh 1996; zu H. L. Strack vgl. G. Stemberger, Hermann L. Stracks Beitrag zur Erforschung der rabbinischen Literatur, in: R. Golling/P. von der Osten-Sacken (Hgg.), Hermann L. Strack und das Institutum Judaicum in Berlin. Mit einem Anhang über das Institut Kirche und Judentum (Studien zu Kirche und Israel 17), Berlin 1996, 53-69.

7 G. Stemberger, Verdienst und Lohn – Kernbegriffe rabbinischer Frömmigkeit? Überlegungen zu Mishna Avot. FJB 25, 1998, 1-21 = Franz-Delitzsch-Vorlesung Heft 7, Münster 1998 (Nachdruck Flensburg 2000); Die römische Herrschaft im Urteil der Juden (Erträge der Forschung 195), Darmstadt 1983; Juden und Christen im Heiligen Land. Palästina unter Konstantin und Theodosius, München 1987 sowie die englische Übersetzung Jews and Christians in the Holy Land. Palestine in the Fourth Century, Edinburgh 2000.

lung und nicht zuletzt ... eine klare Sprache" bescheinigte[8]. Eine Auswahl der Aufsätze ist in einem Sammelband erschienen[9]; einige darunter sind über das Fachgebiet hinaus bekannt geworden, beispielsweise die kritischen Bemerkungen zum bisherigen Bild einer kanonbildenden Synode von Jabne/Jamnia oder die klärenden Ausführungen zu Mischna Avot[10]. Aus der Fülle der Lexikonartikel in nahezu allen maßgeblichen theologischen Lexika der Gegenwart seien wenigstens die großen Artikel über „Juden" und „Judenchristentum" im „Reallexikon für Antike und Christentum" genannt[11]. Überblickt man die Bibliographie, so beeindruckt, wie hier zusammengeführt ist, was sonst auseinanderfällt: Beiträge zur Textgeschichte und Datierung, Arbeiten zur Traditionsgeschichte, Untersuchungen zu antiken wie mittelalterlichen Zusammenhängen, Wissenschaftsgeschichtliches, Studien zu Details und Überblicke und vor allem immer wieder: Archäologisches, historisch meisterhaft ausgewertet.

Souverän wie kaum ein zweiter weiß Günter Stemberger archäologische Befunde in die historische Analyse einzubinden und mit den Textquellen ins Verhältnis zu setzen. Gerade auf die Geschichte des Synagogenbaus in Palästina ist in den letzten Jahren durch zahlreiche Neufunde und differenziertere Grabungen neues Licht gefallen. Allein bibliographisch angesichts teilweise abgelegener Veröffentlichungen hier stets auf dem neuesten Stand zu bleiben, ist keine leichte Aufgabe. Doch ist sie unge-

---

8 Rez. H. Botermann, HZ 252, 1991, 144 f.; Zitat 144; Bemerkungen auch bei A.M. Ritter, Juden und Christen im Heiligen Land. Palästina unter Konstantin und Theodosius, in: J. van Amersfoort/J. van Oort (Hgg.), Juden und Christen in der Antike, Kampen 1990, 116-124.

9 G. Stemberger, Studien zum rabbinischen Judentum (SBAB 10), Stuttgart 1990.

10 G. Stemberger, Die sogenannte „Synode von Jabne" und das frühe Christentum, Kairos 19, 1977, 14-21; vgl. auch: Jabne und der Kanon, JBTh 3, 1988, 163-174 und Mischna Avot. Frühe Weisheitsschrift, pharisäisches Erbe oder spätrabbinische Bildung? ZNW 96, 2005, 243-258.

11 G. Stemberger, Art. Juden, RAC XIX, Stuttgart 1998, 160-228; ders., Art. Judenchristen, RAC XIX, 228-245.

heuer lohnend – wie ein Blick in das einschlägige Kapitel in „Juden und Christen im Heiligen Land" lehrt, ein Kapitel, das in den 13 Jahren, die zwischen der deutschsprachigen Originalpublikation und der englischen Übersetzung vergangen sind, grundlegend überarbeitet und erheblich erweitert wurde: das Bild ist reicher und differenzierter geworden[12]. Dem archäologischen Detail, teilweise auch dem sehr technischen Detail Sinn abzugewinnen im Blick auf das Große und Ganze, es einzuordnen in übergreifende Zusammenhänge, ohne der Gefahr der Ideologisierung zu erliegen – das macht die Meisterschaft Stembergers aus.

Auf diese Weise gelingt es ihm beispielsweise, die auf den ersten Blick kontrastierenden Befunde, die sich aus den erhaltenen, sehr restriktiven Gesetzestexten einerseits, der regen und ungemein kreativen Bautätigkeit andererseits ergeben, in Ausgleich zu bringen. Die Gesetzestexte sind in ihrer legislatorischen Intention als mentalitätsgeschichtliche Quellen ernst zu nehmen, doch ist stets die Differenz zwischen dem normativen Anspruch und der praktischen Durchsetzung zu veranschlagen. Auf diesen Quellenbestand lässt sich die Vorstellung einer „tränenreiche[n] Leidensgeschichte" der jüdischen Bevölkerung Palästinas nicht gründen[13] – jedenfalls nicht für das vierte Jahrhundert, das in der genannten Monographie behandelt wird. Die hier vorgelegte Lietzmann-Vorlesung geht chronologisch über diesen Zeitraum hinaus; sie kann als Aktualisierung und Fortsetzung gelten, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man sie schon jetzt als vergleichbares Standardwerk ansieht. Man darf mit besonderer Neugier verfolgen, wie sich geographisch und chronologisch das Bild erweitert und wie unter Berücksichtigung neuester Grabungs- und Forschungsergebnisse das Geschick von Juden und Christen in Palästina bis

---

12 Juden und Christen (wie Anm. 7), 105-131, erweitert in der englischen Fassung 121-160.

13 Juden und Christen (wie Anm. 7), 251, zum Befund der Rechtsquellen bes. 237-246, in kritischer Auseinandersetzung v. a. mit M. Avi-Yonah, Geschichte der Juden im Zeitalter des Talmud, Berlin 1962 (zuerst 1946 in hebräischer Sprache).